

Der Mühlehof und seine Vorgeschichte

Manfred Rapp aus Dürrmenz hat ein besonderes Interesse am Standort und an seiner historischen Verbindung zur Enz

In Mühlacker ist die Zeit der großen Veränderungen angebrochen, und das könnte nach dem Beginn der Arbeiten im Enzvorland in absehbarer Zeit auch die Stadtmitte betreffen. Mit beiden Schauplätzen fühlt sich Manfred Rapp eng verbunden, und insbesondere mit der Vorgeschichte des Mühlehofs hat sich der Dürrmenzer stark beschäftigt.



Mühlacker. Noch ist der Abriss nicht beschlossen, doch sollte der Mühlehof fallen, beginnt im Zentrum eine neue Zeitrechnung – und das nicht zum ersten Mal. Der Kupferkoloss trägt einen Teil der Mühlacker Stadtgeschichte in seinem Namen, und genau dieser Aspekt – die lange Geschichte des Mühlen-Ackers – ist zu einem besonderen Steckenpferd für den Hobbyhistoriker und ehrenamtlichen Stadtführer Manfred Rapp geworden.

Der enge Bezug kommt nicht von ungefähr. Der Inhaber des Naturkostfachgeschäfts „Grünes Blatt“ in Dürrmenz beschäftigt sich nicht nur berufsbedingt mit alten und neuen Getreidesorten, sondern ist auch in der Nachbarschaft der ehemaligen Mühle aufgewachsen, die dem Mühlehof seinen Namen gab. Die Eltern betrieben, wo heute das Stadtzentrum liegt und die B10 durch Mühlacker führt, eine Landwirtschaft, und das Gelände am Erlenbach und an der Enz gehörte in Kindertagen zu den bevorzugten Abenteuerspielplätzen. Mit besonderem Interesse verfolgt Rapp deshalb die Umwälzungen, die an der Enz bereits begonnen haben und sich am Mühlehof-Standort ankündigen.

Mühlen-Gebäude prägt bis 1979 das Mühlacker Stadtbild

Die Enz wird renaturiert, und der Flusslauf soll unter anderem durch eine kleine, künstlich aufgeschüttete Kiesel-Insel naturnaher und spannender gestaltet werden. Doch diesen Zustand – wenngleich mit einer deutlich größeren Insel – gab es schon einmal, wie die Bilder von Manfred Rapp zeigen, die er als Informationsmaterial für seine Mühlen-Führungen zusammengestellt hat. Einst floss ein Nebenarm der Enz, zusätzlich gespeist vom Erlenbach, in einem Bogen durch die heutige Stadtmitte und erfüllte bis 1924 die Funktion des Mühlkanals für die Mühle Bauer, die an der Schwelle zum 20. Jahrhundert als größte ihrer Art in Nordwürttemberg galt. Als sie aufgegeben wurde, diente der Standort noch als Firmenareal für verschiedene Unternehmen, und als Manfred Rapp in jungen Jahren nebenan wohnte, war auf dem Mühlengelände die Firma Fakir angesiedelt. Anfang der 1980er Jahre folgte der Mühlehof.

Die Geschichte der Mühlen in Mühlacker, die laut Eintrag im Lorscher Codex bis ins 9. Jahrhundert zurückreicht, ist naturgemäß eng mit dem Charakter des Flusslaufs verbunden. Im Mittelalter gab es eine Mühle, die ein Stück flussabwärts zu Füßen der Burg lag und im 30-jährigen Krieg zerstört wurde. Anstatt sie an gleicher Stelle zu ersetzen, schlug die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker der Klosterverwaltung vor, weiter flussaufwärts, bei der seit 1604 bestehenden Sägemühle und in der Nähe der Kelter, eine neue Mühle zu bauen. 1667 nahm sie den Betrieb auf.

200 Jahre später begann die Ära der Gebrüder Bauer. Philipp Bauer, der aus Mergentheim stammte und einige Jahre nach Nordamerika ausgewandert war, kaufte nach der Rückkehr das Gelände und gründete gemeinsam mit Bruder Fritz die „Kunstmühle Gebrüder Bauer“, die danach über sechs Jahrzehnte lang florierete. 1874 wurde die Anlage um das fünfstöckige Hauptgebäude erweitert, das bis zu seinem Abriss 1979 das Stadtbild prägte. „Es war der ideale Platz für eine Mühle, mit der Enz und dem Eisenbahn-Anschluss Mühlackers“, erklärt Manfred Rapp. Das Getreide wurde hauptsächlich aus Nordamerika geordert, mit Pritschenwagen am Bahnhof abgeholt, in der Mühle Bauer gemahlen und als Mehl an die Bäcker im weiteren Umland ausgeliefert.

„Das Areal hat immer eine wichtige Rolle gespielt“

Die Ära Mühl-Acker endet 1924, als die neugegründete Bauer AG die Mühle in ein Elektrizitätswerk verwandelt. In den Jahren 1962 bis 1964 bauen die Stadtwerke als Nachfolgeprojekt zur Bauer-Anlage das Flusskraftwerk. Der Mühlkanal wird zugeschüttet und der Enzlauf zwischen der Kanalmündung in Enzberg und dem Stauwehr in Mühlacker komplett neu gestaltet.

„Das Areal zwischen Mühlehof und Enz hat für die Stadtgeschichte immer eine wichtige Rolle gespielt“, zieht Manfred Rapp, Gründungsmitglied des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker, Parallelen zur Gegenwart, in der das Gebiet wieder im Fokus des Interesses steht. Der 57-Jährige, der sich schon als Kind für Zeugnisse der Vergangenheit interessierte und einst im Erlenbach einen Degen und eine Pistole aus dem Weltkrieg fand, hat sich seine Kenntnisse zur Geschichte des Standorts unter anderem bei Recherchen im Stadtarchiv angeeignet. Sein Wissen nutzt er als ehrenamtlicher Stadtführer, und das Interesse am Thema ist groß: „Als wir zum Stadtjubiläum 2005 die erste Mühlenwanderung angeboten haben, brauchte es gleich einen Zusatztermin.“

Täuscht der Eindruck nicht, könnte die Geschichte des Standorts zwischen Enz und Mühlehof

in absehbarer Zeit um ein Kapitel reicher sein.

(Mühlacker Tagblatt vom 12. September 2012, Text u. Fotos: Thomas Eier)